

Ortschefs holen zum Gegenschlag aus

Streng nach dem Natura-2000-Abgrenzungsvorschlag des Landes müsste der Bau am Felbertauern sofort gestoppt werden, sagt Köll.

Virgen – Ungemindert aufgetauter Ärger am Tag zwei nach der Präsentation des Landesvorschlags in Kals, der eine Ausweisung der gesamten Isel und der „Kernhabitate“ als Natura-2000-Gebiet vorsieht. Unter dem markigen Titel „Naturschutzdiktatur oder Brachialdemokratie in Tirol?“ war von den drei kraftwerksplanenden Bürgermeistern Andreas Köll (Matrei), Dietmar Ruggenthaler (Virgen) und Anton Steiner (Prägraten) gestern zur Pressekonferenz geladen worden. Sie wollen das so nicht hinnehmen, umfasst die geplante Unterschutzstellung doch ein weit größeres Gebiet, als den Ortschefs lieb ist.

Inakzeptabel, intransparent und willkürlich sei der Vorschlag, wiederholte das Trio erneut. Wie im Vorfeld erwartet, wurden schwere Geschütze aufgefahren. „Die Veranstaltung in Kals war eine Farce“, machte Köll gleich zu Beginn seinem Ärger Luft. „Die Vertreter der NGOs kamen ausgiebig zu Wort, aber uns hat man das Sprechen verboten. Das ist ungeheuerlich.“ Die Arbeitsgruppe mit vier Landespolitikern habe sich zwar konstituiert, aber seither nie getagt, das sei der zweite Skandal. „Ich habe vor, den Bundes- und Landesrechnungshof einzuschalten“, gab der Matreier Bürgermeister bekannt.

Wortreich ging Köll vor allem gegen das Osttiroler Naturraumplanungsbüro vor, das in der Erarbeitung des Vorschlags mit im Boot war. Dieses habe mehrere Rechtsexperten zur Ausweisung von Schutzgütern gemacht, etwa auch im Auftrag der Felbertauernstraße AG und der Tiwag. „Das Büro hat in drei Verfahren verschiedene Ergebnisse geliefert“, kritisiert Köll. „Der Verdacht der politischen Einflussnahme steht im Raum.“

Mancher, der an der Erstellung des Amtsausweisungsvorschlags beteiligt war, sei zudem „extrem befangen“, erklärte Ruggenthaler. So sei etwa einer der Planungsbüromitarbeiter Sprecher der „Naturkundlichen Arbeitsgemeinschaft Osttirol“ (NAGO), in die auch Kraftwerksgegner Wolfgang Retter involviert ist.

Der Zonierungsvorschlag habe, so Köll, „das Büro jedenfalls disqualifiziert“. Der Tauernbach sei im Vorschlag enthalten, ausgerechnet die Prosegglamm, die wirklich schützenswert sei, aber nicht.

Und Köll ließ mit einer Meldung aufhorchen, welche die derzeit größte Baustelle Osttirols betrifft: „Wenn das Land Recht hätte, müsste der Bau der Felbertauerntrasse sofort gestoppt werden, da hier Natura-2000-Verdachtgebiet ist.“ Der Tauernbach reiche bis an zwei Meter heran. „Der Umgebungsschutz gilt aber 200 Meter links und rechts des Tauernbaches“, so Köll. Massive Haftungsprobleme könnten ins Haus stehen. „Sobald mögliches Natura-2000-Gebiet zerstört wird, droht die EU mit Klagen“, warnt Köll, ergänzt aber: „Ich glaube nicht, dass der Bau gestoppt wird, weil das Gutachten nicht zu halten ist.“ Die Bezirkshauptmannschaft habe dennoch Handlungsbedarf und müsse prüfen. Ruggenthaler findet es skandalös, dass das Virgental Schutzgebiet werden soll,

obwohl das Schutzgut, die Tamariske, gar nicht vorkommt. „Wir gehen bis zum Europäischen Gerichtshof.“ (*func*)

„Die Geschäftsführer der Wasserkraft Obere Isel GmbH werden eine Schadenersatzklage prüfen.“

Dietmar Ruggenthaler (BM Virgen)

„Ich glaube nicht, dass es sich das Land leistet, mit den fachlich schwachen Unterlagen in die Nominierung zu gehen.“

Andreas Köll (BM Matri)